

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 44 – 30. Sonntag im Jahreskreis
29.10.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

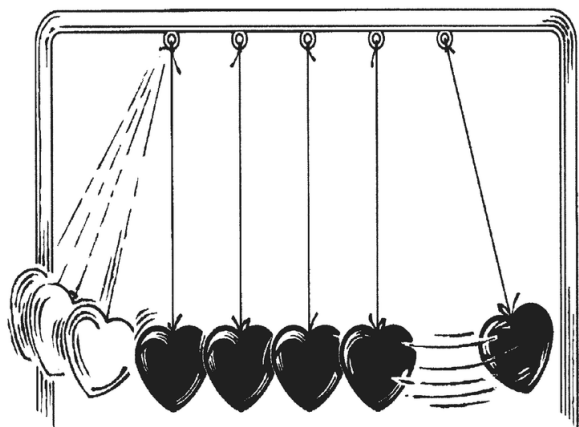
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen

Waldemar Krüger



Wird der einen anderen lieben,
der sich selber hasst?
Wird der mit einem
anderen harmonieren,
der mit sich selber hadert?
Wird der einen
anderen erfreuen,
wer sich selber quält
und schulmeister?

Erasmus von Rotterdam, 1469–1536

Evangelium zum 30. Sonntag im Jahreskreis **Mt 22, 34–40**

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Gedanken zum Evangelium

Kennen Sie das auch aus Prüfungssituationen? Es wird einem eine Frage gestellt, und man versucht geschickt der Frage auszuweichen und auf ein anderes Thema hin zu lenken. Nicht immer ist das erfolgreich...

Auch Jesus befindet sich in einer Art Prüfungssituation. Es wird ihm eine konkrete Frage gestellt, die nicht einfach zu beantworten ist. Er aber weicht nicht aus. Er gibt eine Antwort, die so umfassend ist, dass keine Einwände mehr möglich sind.

Das wichtigste Gebot ist die Liebe zu Gott – und ebenso wichtig das zweite Gebot: den Nächsten lieben wie sich selbst. Für Jesus stehen beide damit auf derselben Ebene. Es gibt bei ihm kein: das eine ist wichtiger als das andere. Und vor allem sagt er auch nicht „entweder... oder“. Beide Gebote mit ihren drei Aspekten der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe gehören bei ihm untrennbar zusammen. Sie durchdringen und bedingen sich gegenseitig.

Wir Menschen stehen hingegen oft in der Gefahr, „auszuweichen“. Statt alle drei Aspekte zu sehen, greifen wir gerne einen Aspekt heraus und setzen diesen absolut. Da gibt es die, die meinen, das Wichtigste sei allein sich selbst zu lieben (und der Rest ist egal). So jemand würden wir als Egoisten bezeichnen. Während der, der nur die Liebe zum Nächsten sieht (und den Rest nicht), wäre zwar ein bewundernswerter Altruist, aber vielleicht nicht unbedingt jemand, dem wir gerne nacheifern würden. Und wer gar behaupten würde, er liebe Gott (und der Rest sei überhaupt nicht wichtig), der müsste sich vom Apostel Johannes sagen lassen: „Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Joh 4,20).

Die Botschaft Jesu sagt uns, dass Gott uns zuerst geliebt hat. Und dass unsere Fähigkeit, die anderen und uns selbst zu lieben, darauf gründet. Deshalb gehören alle drei Dimensionen der Liebe untrennbar zusammen. Natürlich wird immer wieder mal der eine oder der andere Aspekt im Vordergrund stehen. Aber solange ich mir bewusst bin, dass es kein „Entweder – Oder“ gibt, sondern dass Gottes-, Nächsten- und Eigenliebe wesentlich zusammengehören, bin ich auf dem richtigen Weg. Denn genau in diesem Miteinander findet jede einzelne Dimension ihren jeweils richtigen Platz und ihre richtige Gewichtung.

Die Einheit dieser verschiedenen Dimensionen der Liebe hat Jesus uns in Wort und Tat vorgelebt und uns ein Beispiel gegeben, damit wir in unserem Leben versuchen, seinen Spuren zu folgen (1 Petr 2,21)!

Ihr Pfarrer Rolf Merkle